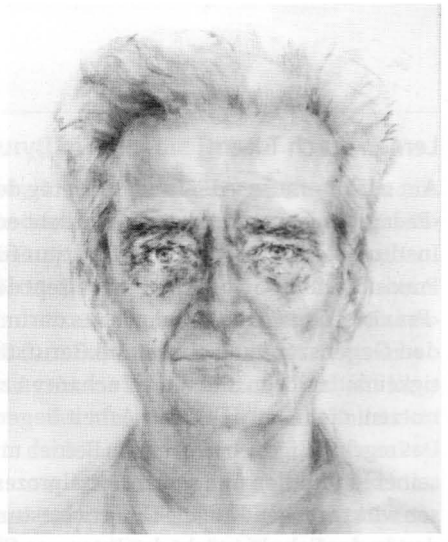


BEATE KRÜTZKAMP

Das menschliche Antlitz

Vom 7. bis 12. Mai zeigt eine Ausstellung am Goetheanum Bilder von Jasminka Bogdanovic: «Im Blick des Anderen».

Zwischen großflächigen monochromen Bildern leuchten Augenblicke hervor, Porträts von Freunden, Künstlerkollegen und Auftragsarbeiten, die Jasminka Bogdanovic in den letzten Jahren in ihrem Basler Atelier erstellt hat. Vor zwanzig Jahren saß ich Jasminka schon einmal gegenüber. Wie im Zeitraffer ging sie damals während der vier Porträt-Sitzungen alle Phasen meiner Entwicklung durch. Und heute? Wieder sitze ich ihr gegenüber. Was wandelt sich? Was bleibt? Jasminkas Aufmerksamkeit im Anschauen ist irritierend und hebend zugleich. «Ich habe den Eindruck, ich begegne einem alten Freund», waren nach einigem Schweigen und flinken ersten Pinselstrichen die ersten Worte, die sie während des Malens sagte. – Eine anregende Unruhe aus gesammelter Tiefe schwebt zwischen den Blicken: von Jasminka zu mir, von mir zu ihr, von ihr auf die Leinwand und zurück. In Wellenschlägen wird es eine Reise zu sich selbst und darüber hinaus. – Es ist ein Geschenk, so angeschaut zu werden. Jasminka schält aus Gesichtern verborgene Gesten heraus. Sie selbst beschreibt den Prozess so: – «Ein Porträt zu malen, gestaltet sich im Arbeitsprozess zu einer Art Gebet. Ein Augenpaar wie zwei Planeten mit unendlich Geheimnisvollem leuchtet mir entgegen. Es ist ein Geschenk, mich dem Blick-Wunder eines anderen Menschen in der Gestaltung nähern zu dürfen ... - Im Anschauen eines Menschen sind die Sinne ein Eingangstor, die Seele muss sehend werden ... man kann es auf alles zu Gestaltende übertragen, aber der Mensch ist so unendlich ...»



WERNER BARFOD

Wie wird ein Porträt?

Eine Reihe der PorträtDarstellungen zieht sich durch die Kunstgeschichte. Wie stellt sich der heutige Künstler in diese Tradition?

In der neueren Zeit wie auch vor zwanzig Jahren bin ich von der Malerin Jasminka Bogdanovic porträtiert worden. Für sie steht im Zentrum, als Ausdruck der tiefsten Innerlichkeit einer Person: der Blick. Was erlebt derjenige, der wieder und wieder Stunden sitzt, konzentriert zur Künstlerin gewendet, sich immer genauer angeschaut, allmählich auch, so scheint es, durchschaut fühlt? – Wir arbeiten wöchentlich circa eineinhalb Stunden in ihrem Atelier. Erst hinterher bemerke ich die anstrengende Zeit der Konzentration ... ich habe gar nichts getan! Doch ich war anwesend! – Von Anfang an arbeitet die Künstlerin an dem Ausdruck der Augen! Das ist die «Herzpartie» des Bildes. Sie prüft: Schauen sie den Betrachter an, folgen sie ihm wenn er vorübergeht; ist es mehr das rechte Auge, nimmt das Linke auf? Etwas an deren Umgebung hinzu- oder weggenommen, verändert den Ausdruck – wird er durchlässig für die Persönlichkeit? – die Blickrichtung wird lebendiger ... woher jetzt diese Strenge? ... eine Kleinigkeit hinzugefügt und die Ichnähe ist verändert; es ist offen, ob der einmal erreichte, aber verloren gegangene Moment zurückgeholt werden kann. Dieses Malen ist ein langes Spiel der Gratwanderung. Gegen Schluss wird es «gefährlich»: Das Bild ist eigentlich fertig, aber bei der nächsten Begegnung ist es wieder verändert, sie hat daran weitergearbeitet. Ich bin neugierig: Welcher Wesenszug kommt mir entgegen? Was hat Jasminka bei den vielen verschiedenen Nuancierungen meiner Persönlichkeit erfasst?